

Goa 2019-2020 und am Schluss Corona

Schon die Vorbereitungen standen unter einem schlechten Stern. Gleich nach dem ich den Flug im Juli gebucht hatte, bekam Ludwig einen Gehirnschlag, der aber zum Glück nur wenige Schäden hinterließ. Damit nicht genug



wurde 4 Wochen später ein Melanom am Kopf festgestellt.

Nur gut, dass es noch keine Metastasen gebildet hat. Zwar mussten wir den Rollator mitnehmen,

aber wir konnten fliegen. Beim

Flug bekam Ludwig wieder einen

Rollstuhl. In Benaulim ging es

Ihm dann sehr gut, zwar musste

ich viel selbst kochen und konnte

auch nicht länger als einen Tag

wegbleiben, da wir im 2ten Stock

wohnten und ich Ludwig nicht täglich die vielen Treppen zumuten konnte.



Bernd war schon da und ich war überrascht das ein Kellner aus unserem „alten“ Restaurant am Strand eine neue Wirtschaft aufgemacht hatte. Das war nicht weit von uns weg und das Essen (aber besonders das W-Lan) war super gut. Ich fuhr mit meinem Rad morgens ans Meer zum Schwimmen, im Internet stöbern und Mittagessen. Mein Essen am Meer war immer Mancausuppe und ein Butter Galic Nan. Mittags zur Siesta war ich dann wieder in unserer Wohnung.



Langweilig wurde es nie. Erst hatte Rafael Geburtstag. Dann Dieter Und auch Ludwig wurde 82 Jahre.



Der morgendliche Strandbesuch war zwar sehr erholsam, aber ich muss immer mal



etwas Anderes sehen. Goa besteht nicht nur aus Strand und Touristenattraktionen, nein da muss doch noch mehr sein. Dieter dachte genauso und er/wir waren schon oft außerhalb der Touristen Wege. Auch Ingmarie fuhr mit. Es ging mit

öffentlichen Bussen kreuz und quer durch Goa. Die Busse sind sauber und man hat immer einen Platz, die Preise sind unwahrscheinlich günstig.

In **Ponda** sahen wir atemberaubende Tempel. In **Betul** wollten wir auf eine



Festung, leider fuhr kein Bus dorthin. Dafür schlenderten wir durch ein sehr ursprüngliches Dorf. Die Menschen grüßten uns freundlich der Tempel durften wir auch besichtigen. Auf der Rückfahrt stiegen wir in Chichinmi aus



und aßen für sehr wenig Geld in einer Einheimischen Kneipe ein super Essen, sogar einen



Kaffee gab es. Natürlich muss man immer einmal freitags nach **Mapsa** fahren. Ein riesen Markt auf dem es einfach alles



gibt. In der Gemüsehalle ist jedes Stück sauber ausgelegt, so auch in der Fischhalle. Es gibt Berge von Obst, Gewürze und alle Artikel für den Haushalt und Kleidung. Da wünsche ich mir immer mehr einkaufen zu können, aber im Hinterkopf hat man immer die 23 Kg Reisegepäck.

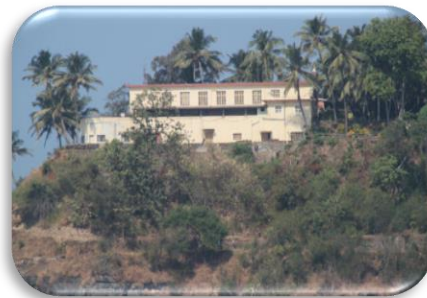


Natürlich wollten wir auch mal andere Strände sehen. Der **Polem-Beach** ganz im Süden von Goa war einfach ein Traum. Ein Restaurant, einige Hütten und sonst nur Ruhe Sand und Meer und einen Hund,



der mich ausgesucht hatte und erkannte ich kann ihn gut kraulen. Hier saßen wir stundenlang rum und zwischendurch wurde eine Kleinigkeit bestellt. Wobei es in Goa nie Kleinigkeiten in unserem Sinn gibt meist sind es Portionen für hungrige Rikscha Fahrer.

Dagegen war der Strand von **Calangute-Baga** genau das Gegenteil. 4 Km



Sonnenliegen in 3er Reihen. Laute und wilde Horden Inder und Russen. Erst ganz am Ende des Strandes fanden wir ein ruhiges Lokal wo ich die besten Galic- Kartoffeln des gesamten Urlaubes gegessen habe.



Nicht viel besser war der Strand von **Arambol**. Auch hier alles auf auf Touristen eingestellt. Kilometer lange Straßen mit Verkaufsbuden und Esslokalen. Auf dem Weg zum Bus fanden wir dann doch noch eine wunderschöne weiße Kirche ganz im Goa-Stil.

In **Molim** wollten wir eine Farm ansehen, aber irgendwie war sie nicht mehr zu finden. Es ist der Ort, an dem man zu einem Wasserfall gelangt, der aber in dieser Jahreszeit nur ein kleines Rinnsal ist. So liefen wir durch ein Dorf bis der Hunger sich meldete. Wir sprachen mit einem Mann und er meinte Hunger ist hier kein Problem: Geht dort in das Haus da wird euch etwas gekocht. In unseren Breitengraden unvorstellbar, aber es klappte. Es gab sogar ein



Wunschessen was köstlich schmeckte und ein kleines Mädchen das gleich zu mir kam und ich mit ihr spielte. Ja Kinder und Hunde waren stehst meine Begleiter.

Panjim die Hauptstadt von Goa ist eine typisch Goanische Stadt mit weißen Kirchen und bunten Tempeln. In einer kleinen Gasse gibt es eine Bäckerei in der man noch einen richtigen alten Backofen sieht, der natürlich noch in Betrieb ist und wie durch Zufall sind wir in einer Ölmühle gelandet. Die Frauen bringen getrocknete Kokosnuss Stücke die in die uralte Mühle geschüttet werden und gewinnen ein klares Öl. Dieses wir hier meist fürs Haar gebraucht.

Einmal jedes Jahr müssen wir einfach diesen **See-Ausflug** machen.



Für umgerechnet 10 € pro Person steigt man auf ein Schiff und fährt erst aufs Meer. Wenn man Glück hat bekommt man dort Delfine zu sehen. Danach geht es auf einen Fluss und man kann bequem die Landschaft, die vielen Fischerboote, die Villen und aber auch die ärmlichen Hütten am Ufer sehen.

Trinken und Essen ist inclusive. Aber was für ein Essen,

ein großer Fisch wird zerteilt und auf dem Schiff gebraten es gibt als Vorspeise Garnelen in Knoblauch-Soße danach gebratenen Fisch mit Reis und Salat und zum Nachtisch Obstsalat.



In Goa waren lange die Portugiesen, dadurch sind die meisten Goaner Christen. **Weihnachten** ist natürlich ein ganz besonderes Fest Wochen vorher werden die Häuser mit bunten und blinkenden Girlanden geschmückt, Weihnachtssterne und Krippen aufgestellt. Es gibt aber auch Krippen mit ganz aktuellen Themen. Dieses Jahr ging es um die Pleite von Condor und die teuren Zwiebeln.

So werden im Januar auch **Kommunionen** gefeiert. Die sind so groß wie bei uns Hochzeiten. Die beiden Kinder unserer Nachbarin waren dieses Jahr auch dabei, es wurde mit über 70 Personen gefeiert.



Am 12 März war unser Abflug. Am Abend davor waren wir mit Freunden essen. Hatte natürlich mein Handy nicht mit. Zuhause sah ich dann eine Flugänderung, na ja wie immer es war 22.30 Uhr und unsere Wirtsleute hatten das W-Lan abgestellt (warum auch immer?) Ich noch mal zurück ins Restaurant, aber es war nicht zu erkennen was die Änderung ausmachen sollte. Also mit großem Abschied auf den Flughafen, alles ganz normal. Mir kam es seltsam vor, dass alle Flüge sehr leer waren, aber angenehm für uns. Anke kam uns abholen.

Erst nächsten Tag erfuhren wir, dass es der letzte Flieger war der nach Deutschland ging. Ab dem 13 März ging nichts mehr aus Indien raus und am 16 März wurde der Stuttgarter (Zielflughafen) gesperrt, **Corona!**

Geschäfte wurden geschlossen und die Menschen mussten im Haus bleiben.

Unsere Freunde mussten ihre Visa mit dem Internet verlängern und sich bei der deutschen Botschaft in Delhi anmelden. Das hört sich sehr einfach an. Aber das Internet ist oft tagelang einfach weg. Es waren 2000 Touristen in Goa die erst Wochen später unter schlechten Umständen raus kamen.

So hatten wir auch mal Glück.